

Calwer Wochenblatt

№ 132.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Für Abbestellung bedarf es in jeder und in nächster
Umgebung 9 Wg. die Zeit, weiter entfernt 12 Wg.

Dienstag, den 8. November 1898.

Wöchentliches Abonnementpreis in der Stadt M. 1. 10
ins Haus gebracht, M. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk M. 1. 25.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft betreffend die Aussetzung von Preisen für Leistungen im Fischereiwesen für das Jahr 1899.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht und eines rationellen Betriebs der Fischerei werden als Anerkennung für hervorragende Leistungen auf diesem Gebiete, insbesondere für Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, für Aufstellung und Anwendung geeigneter kleiner Fischbrutapparate, für zweckentsprechende Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in See- und Streckteichen), für Vereinigung kleiner Fischwasserbezirke zu einem rationellen Gesamtbetrieb u. Preise von 20 bis 100 M im Gesamtbetrag von 500 M ausgesetzt.

Die Preisbewerbungen, welche eine Darlegung der Leistung beziehungsweise eine nähere, unter Umständen mit Zeichnungen belegte, Beschreibung der Anlage enthalten müssen, sind bis 1. März k. J. an die Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1893 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1899 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

Stuttgart, 26. Okt. 1898.

v. Dm.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 7. Nov. Der letzte Wochenmarkt als der Markttag vor Martini war mit Frucht und Kraut stark befahren. In allgemeinen gab es in diesem Jahr infolge der nassen und dann anhaltend trockenen Witterung wenig Kraut, doch haben sich die Köpfe noch gut entwickelt und fest

geschlossen. Der Preis war höher als in den Vorjahren. Das schönste Kraut kostete 8 M, der Durchschnittspreis war 6 M für das Hundert; geringere Ware konnte man sogar um 4 M haben.

Calw. Zum Bericht über den pomologischen Vortrag in Leinach wird von einem praktischen Baumzüchter von Javelstein berichtigend geschrieben, daß der Boikenapfel, einer unserer besten Äpfel, auch in rauhester, windiger Lage gut gedeiht, und daß seine Vorzüge im Bericht nicht genug zum Ausdruck kamen.

[Amliches aus dem Staatsanzeiger.]

Seine Königliche Majestät haben am 4. d. M. allergnädigst geruht, den Amtsnotar Karlein in Buchau zum Gerichtsnotar in Calw, und den Amtsgerichtsreiber Nagel in Calw zum Amtsnotar in Roth zu ernennen.

X. Dstelsheim, 6. Nov. Gestern ereignete sich auf der Landstraße von Dähingen nach Dstelsheim ein bedauerlicher Unglücksfall. Der im 54. Lebensjahr stehende Joh. Widmann, welcher schon seit mehreren Jahren die Stelle eines Feld- und Waldschützen hier bekleidete, begab sich Vormittags nach Dähingen, um auf der dortigen Säge etwas Schnittware einzukaufen. Zufällig war dort ein guter Bekannter von ihm mit dem Fuhrwerk anwesend, welchem er seine gekaufte Ware aufladen konnte. Unglücklicherweise setzte sich nun Widmann, der schon einige Tage nicht ganz wohl war, ebenfalls auf den Wagen und zwar auf den hinteren Teil desselben. Sei es nun, daß Widmann einen erneuten Anfall von Unwohlsein bekam, oder nicht vorsichtig genug war, kurz er fiel vom Wagen und zwar so unglücklich, daß schon nach wenigen Minuten, wahrscheinlich in Folge eines Genick- oder Schädelbruchs, der Tod eintrat. Die Familie des so plötzlich aus dem Leben Gerissenen ist sehr zu bedauern und wendet sich derselben die allgemeine Teilnahme zu.

Walldorf, OA. Nagold, 4. November. Beim Sammeln von Tannenzapfen im Gemeinwald verunglückten heute zwei Männer, die abstürzten. Beide sind schwer verletzt. Der eine, Schreiner Beyer, ist verheiratet und Vater von 8 Kindern, der andere, Tagelöhner Kohler, ledig.

Stuttgart, 5. Nov. Heute ist den Ständen der Entwurf einer Aenderung der Uebereinkunft zwischen dem Ministerium des Innern und der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft, betreffend die Hagelversicherung in Württemberg zugegangen. Durch den Regierungsvorschlag will die Beschränkung in der Verwendung des Nachschußfonds zur Nachschußleistung beseitigt werden und außerdem die im Jahre 1897 erfolgte Uebernahme der Substanzierung des Präzipsualleistungsfonds auf den Nachschußfonds rückgängig gemacht werden. Die Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft hat sich mit der Aenderung einverstanden erklärt. Die Gesellschaft wird nach vorläufiger Mitteilung genötigt sein, für das Jahr 1898 eine Nachschußprämie von 50 Prozent der Vorprämie zu erheben. Da die in Württemberg angefallene Vorprämie in diesem Jahr rund 747,000 M beträgt, so wird sich für die württembergischen Versicherten der Nachschuß auf rund 373,500 M belaufen. Zur Deckung desselben sind bei dem staatlichen Fonds 197,580 M verfügbar, so daß noch 175,920 M von den Versicherten aufzubringen wären. Für die Versicherten wird ihre Inanspruchnahme zu einer Nachschußleistung eine sehr unangenehme Enttäuschung bewirken und voraussichtlich von schädlichem Einfluß auf die Versicherungsannahme im nächsten Jahre sein. Es stehen infolgedessen einer weiteren Heranziehung der Versicherten gewichtige Bedenken entgegen. Es bleibt daher wohl nichts anderes übrig, als den Fehlbetrag auf den vorhandenen Nachschußfonds im Wege einer Aenderung der Uebereinkunft zu über-

Feuilleton.

Die neue Mamsel.

Roman von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

„Schweig — schweig — laß die alten Geschichten ruhen? Ich ertrage es nicht, von Dir an die Vergangenheit erinnert zu werden,“ unterbrach die Gräfin hier die Worte des Neffen. Sie war dabei erbsahl geworden, und ein solcher Ausdruck des Hasses lag jetzt auf dem unschönen, alternden Gesicht, daß der Lieutenant den Anblick nicht ertragen konnte, ihre Hand fallen ließ und zum Fenster schritt. Erst nach einer Weile wendete er sich wieder zurück. Zu seinem Erstaunen fand er dieselbe jetzt auf ihrem vorherigen Platze in der Sofaecke, anscheinend auf das eifrigste mit dem Einrichten eines weißen Strickzuges beschäftigt. So ruhig, so kühl erschien sie dabei, daß Leonhard fast meinte, die eben erlebte Scene geträumt zu haben.

Minuten vergingen dann wieder, ohne daß ein Wort zwischen Tante und Neffen gewechselt wurde. Der letztere hatte sich auf ein niedriges Tabouret gesetzt und das Buch ergriffen, aus dem die Wirtschafterin vorgelesen. Aber nur seine Augen senkten sich auf die Lettern, bis die Gräfin endlich die Lippen öffnete. Sie sprach jetzt jedoch nur von gleichgültigen Dingen und gab Leonhard bald genug zu verstehen, daß sie ruhebedürftig sei und sich zu Bett begeben wolle.

„Wie soll ich dieses Leben ertragen!“ Mit diesem Ausruf war die „neue Mamsel“ in das kleine Souterrainstübchen neben der Küche getreten, das sie, wie alle ihre Vorgängerinnen im Amte bewohnte.

Hochdruck verboten.

Die Hände über die Brust verschränkt, stand die herrliche Gestalt des jungen Mädchens mitten in dem schlichten Raum. Es war ein unsagbarer Kontrast, den seine ganze Erscheinung, dabei zu dem ärmlichen Hausrat bildete, welcher es umgab. Alles — die rohgestrichene Bank — die elenden Holzstühle — die Bettstatt und die mit rotlarrirtem Linnen bezogenen Kissen darin — erschien noch jämmerlicher, als es in der That war, gegenüber dieser hohen Figur. Minutenlang hatte das Mädchen auf der Stelle verharrt, dann setzte es sich seufzend auf den alten Lehnstuhl hinter den Tisch auf dem die kleine Dellampe stand, und griff zu dem Handarbeitskörbchen, welches sie mitgebracht. Aber kaum hatte es die ersten Stiche an der mühevollen Stickerei gemacht, mit der sie von der Gräfin betraut war, als ein leises Klopfen an der Thür hörbar wurde und zum Erstaunen der Einsamen der alte Haushofmeister auf der Schwelle erschien.

„Verzeihung, tausendmal Verzeihung, Fräulein Eleonore,“ sagte er, rasch näher tretend. Aber da ich Sie heute so ungewohnt frühe von der Gnädigen kommen sah, wollte ich herzlich gebeten haben, noch ein Stündchen bei meiner armen Henriette zuzubringen.“

„Aber, lieber Herr Werner,“ rief Eleonor, „es ist ja Schlafenszeit. Sehen Sie dort — die Uhr zeigt bereits elf.“

„Ganz recht — ganz recht,“ entgegnete der Alte. „Henriette findet doch erst gegen Morgen ein wenig Ruhe. Bis zwölf bleiben wir deshalb alle im Wohnzimmer. . . Weil ich nun eben weiß, daß Sie ebenfalls immer erst lange nach Mitternacht die Lampe verlöschen, wagte ich die Bitte um diesen späten Besuch. Und nicht wahr, Sie erfüllen mir dieselbe und kommen gleich mit mir? Bin doch auch ich eben dabei nach beendetem Tagewerk mein Heim aufzusuchen.“

„Nun, wenn ich wirklich nicht störe, will ich Sie gern begleiten, Herr

nehmen, so unerwünscht auch die hiermit verbundene Schwächung und möglicherweise gänzliche Aufzehrung der Fonds ist. Im laufenden Jahre ist die Versicherungssumme auf 76 Millionen Mark gestiegen, während sie im Vorjahr nur 47,8 Millionen und 1895 gar nur 8 Millionen betragen hat. Gegenüber diesen wesentlich veränderten Verhältnissen erscheint eine Erweiterung der Leistungen des Fonds wohl berechtigt. Erst wenn der staatliche Fonds ganz erschöpft ist, soll eine Nachschußpflicht der Versicherten eintreten. Vom Jahre 1899 ab soll folgende Bestimmung in Kraft treten:

„Der Nachschußfonds wird gebildet durch die Erhebung eines weiteren Zuschlags von 10 Prozent der Vorprämie von den württembergischen Versicherten. Auch dieser Zuschlag wird mit der Vorprämie eingezogen und jährlich auf 1. Okt. durch die Generalagentur abgeliefert.“ (Schw. B.)

Stuttgart, 6. Nov. Der in der Presse mehrfach erörterte Zivilprozeß, welcher die Einsprüche der Umwohner des Katharinenhospitals gegen die Errichtung eines Wildhäute-Lagers zur Basis hat und dem eine prinzipielle Bedeutung zukommt, wurde gestern verhandelt. Als Anwalt der klagenden Partei fungierte Kammerpräsident Payer, als Vertreter der beklagten Firma Dr. Steiner. Letzterer bezog sich für seine Behauptung, daß die Buenos-Aires- u. Häute bakterienfrei sind auf den Geh. Rat Pettenkofer, München, wogegen Payer einwarf, daß der Nimbus dieses Gelehrten stark im Verbleichen begriffen sei. Als einwandfrei könne nur Prof. Dr. Koch in Berlin gelten. Auf Grund amtlicher Akten sei übrigens für Württemberg nachzuweisen, daß seit der vermehrten Einfuhr überseeischer Häute die Gefahr der Milzbrandvergiftung hauptsächlich auf indirektem Wege (Insekten u.) bedeutend gewachsen sei. Wenn kein Reichseinfuhrverbot bislang erfolgte, so hat dies seinen Grund darin, daß Deutschland nicht im Stande ist, seinen eigenen Lebensbedarf zu decken. Letztes Jahr überstieg der Import von Häuten den Export um beiläufig 100 Mill. Mk. Ohne den Import müßten die Leute in Deutschland in größerem Maßstabe darfuß gehen. — Die Priv. Würt. Bibelanstalt hat letztes Jahr gegen 300 000 Exemplare heil. Schriften verbreitet, 56 000 mehr als im Vorjahr. Von der neu edierten Pracht-Ausgabe wurde das erste Exemplar S. M. dem Kaiser bei seinem Besuch in Jerusalem überreicht.

Ludwigsburg, 4. Nov. Der Kontinentalführer Unteroffizier Hoppe des Dragonerregiments Königin Olga Nr. 25 hier, ist seit heute früh unter Mitnahme von 600 Mk. flüchtig geworden. Derselbe trägt Zivilkleidung. Hoppe steht auch wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung in Untersuchung, was wohl das Motiv zu seiner Flucht gewesen sein dürfte.

Hall, 5. Nov. In Zimmersthaus ereignete sich vorgestern Mittag ein schweres Unglück. Ein Bauer wollte seinen etwa 80 Fuß tiefen Brunnen noch etwas tiefer graben, weil er zu wenig Wasser hatte, und hat zu diesem Zweck die in der Tiefe befindlichen Felsen mit Pulver gesprengt. Einige Zeit, nachdem der Schuß abgebrannt war, begab sich sein 24 Jahre alter Sohn in den Brunnen, um

weiter zu arbeiten. Als dieser an einer Leiter etwa die Hälfte hinuntergestiegen war, wurde er von den sich entwickelnden Gasen betäubt und stürzte in die Tiefe. Der Vater eilte dem Sohne nach, wurde auch betäubt und stürzte ebenfalls hinunter. Durch rasch herbeigeeilte Hilfe aus dem benachbarten Sanzenbach wurden die Verunglückten nach vieler Mühe an die Erdoberfläche geschafft. Der Vater kam nach längeren Wiederbelebungsversuchen wieder zur Besinnung, während der Sohn infolge eines Schädelbruchs tot blieb.

Karlsruhe, 3. Novbr. Ein Bismarck-Denkmal wird nächsten Sonntag in dem romantisch gelegenen Frauenalb im Albtal feierlich eingeweiht werden. Das Denkmal besteht in einem großen Findling, der mit einer entsprechenden Inschrift versehen worden ist.

Bühl, 2. Nov. Mit einem „ehrlichen“ Dieb scheint es der hiesige Rechtsanwalt Dr. Sternfeld zu thun zu haben, der dieser Tage, lt. „N. A.“, ein anonymes Schreiben erhielt des Inhalts, der Absender brauche auf Martini Geld und habe sich deshalb aus der Geldschublade des Herrn Doktors 200 M. geholt; gegen Weihnachten werde die erste Hälfte zurückbezahlt, später die andere. Herr Dr. Sternfeld war ob dieser Kundtschaft nicht wenig überrascht, schaute nach und in der That war die Schublade erbrochen, zwei Hundertmarkscheine verschwunden, während einige Hundert Mark in Gold unberührt dalagen. Der Bestohlene wird jetzt abwarten, ob der Dieb wirklich „ehrlich“ ist und sein Versprechen auf Rückzahlung pünktlich einhält.

Essen, 4. Nov. Infolge einer Explosion auf der Zeche Holland, die heute mittag stattfand, wurden 2 Bergleute getötet, 9 schwer und 4 leicht verletzt.

Friedrichruh, 6. Nov. Der Mausoleumbau geht seiner Vollendung entgegen. Die Beisetzung der Leiche Fürst Bismarcks ist auf den 27. ds. festgesetzt. Die deutsche Studentenschaft entsendet Vertreter zu der Feierlichkeit. Fürst Herbert Bismarck trifft bereits am 10. ds. hier ein.

Berlin, 4. Nov. Es liegt nunmehr das Resultat der preussischen Landtagswahlen aus sämtlichen 433 Wahlkreisen vor. Darnach sind gewählt: 149 Konservative, 6 Bund der Landwirte, 51 Frei-Konservative, 101 Centrum, 13 Polen, 74 Nationalliberale, 11 freisinnige Vereinigung, 24 freisinnige Volkspartei, 1 Demokrat, 1 Antisemit und 2 Dänen.

Berlin, 4. Nov. Nach Meldungen aus Jerusalem, besuchte das Kaiserpaar gestern das Johanniter-Hospiz, in welchem Kaiser Friedrich 1869 als Kronprinz wohnte, sowie die Königsgräber und das sogenannte Neu-Golgotha. Heute früh 9 Uhr sollte die Abreise nach Jassa mit der Eisenbahn stattfinden. Am Mittwoch abend spielte die Kapelle der Hohenzollern im Saale der Templergemeinde der deutschen Kolonie vor etwa 250 Personen die lebhaftesten Beifall spendeten.

Berlin, 4. Nov. Aus München meldet das Kleine Journal: Der hiesige Herausgeber des Simplicissimus, Albert Langen, wurde nach

Leipzig vorgeladen und daselbst wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch den Abdruck des Gedichtes: „Palastmafahrt“ im Simplicissimus verhaftet. Der Verfasser des Gedichtes, Schriftsteller Wedekind, ist nach der Schweiz geflüchtet. Gegen den Zeichner des zu diesem Gedicht gehörigen Bildes, Heine, ist von Leipzig aus ein Strafverfahren eröffnet worden. Im Gegensatz zu vorstehenden Meldungen wird uns aus München gemeldet, daß Langen und Wedekind flüchtig sind. Dagegen wurde Heine, welcher einer Vorladung nach Leipzig Folge geleistet hat, daselbst verhaftet.

Berlin, 4. Nov. Wegen Majestäts-Beleidigung ist gestern die Nr. 460 des Pariser Petit Journal bei den hiesigen Zeitungsverkaufsstellen auf Anordnung des Polizei-Präsidiums beschlagnahmt worden. Das Blatt enthielt ein Carricatur-Bildnis über den deutschen Kaiser auf Reisen, in welcher das Polizeipräsidium eine Verpötlung des deutschen Kaisers erblickte.

Berlin, 4. Nov. Die Anarchisten Tischler Josef Sundat und Albert Brod hatten am Mittwoch in der sozialistischen Versammlung, in welcher sich Bebel zum Anarchismus aussprach, eine Massen-Verteilung von anarchischen Zeitungen vorgenommen. Die beiden wurden verhaftet und eine große Menge anarchischer Flugblätter konfisziert. Gegen die Verbreiter soll Anklage erhoben werden.

Berlin, 4. Nov. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Da die Untersuchung wegen des angeblichen Mordanschlags auf den Kaiser in Alexandrien in den Händen des dortigen italienischen Konsulats ruht, so ist erwähnenswert, daß ein der italienischen Regierung nahestehendes Blatt, die römische „Tribuna“, jetzt berichtet, die Untersuchung habe keinerlei Beweis gegen die Verhafteten erbracht; sie würden demnächst aus dem Gefängnis entlassen werden.

Berlin, 5. Nov. Der Herausgeber der „Zukunft“ Harden wurde wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Oberstaatsanwalt Drescher zu sechsmonatlicher Festungshaft verurteilt.

Berlin, 5. Nov. Zehntausende Influenza-Erkrankungen sind dem Berliner Tageblatt zufolge beim ersten Bataillon des 3. Garde-Regiments zu Fuß aufgetreten. Die Krankheit kam am Donnerstag nachmittag bei Mannschaften der 3. Compagnie zum Ausbruch, dehnte sich aber bald auf die 4. Compagnie aus. Am Freitag abend waren etwa 80 Erkrankungen zu verzeichnen, von denen allerdings die Mehrzahl leichter Natur ist.

Berlin, 6. November. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Die Erregung der letzten Tage hat einer vollständigen Beruhigung Platz gemacht. Die Zeitungen warnen zwar davor, daß man schon alle Schwierigkeiten für überwunden halte, aber die friedliche Beilegung der Differenzen mit Frankreich wird allgemein betont. Mit den Rüstungen fährt man trotzdem ununterbrochen fort. Nach Telegrammen aus Plymouth und Portsmouth wurde an der schleunigen Fertigstellung zweier stiegenden Geschwader gestern eifrig weitergearbeitet. Dies bestärkt die Vermutung, daß England die Rüstungen benutzen will, um auch in China gewisse Ansprüche durchzusetzen und Rußland zu verhindern, aus dem anglo-

Werner. — Ich kann ja auch bei Ihnen und den lieben Ihren fleißig sein,“ entgegnete das junge Mädchen. Und schon war es dabei, die winzige Handarbeit in das Körbchen zurückzulegen. Dann eilte Elinor nach dem Schrank, um ein Tuch aus demselben zu nehmen, das der Haushofmeister ihr artig um die Schultern legte.

„So, nun bin ich bereit, Ihnen zu folgen,“ sagte das Mädchen. Werner öffnete die Thür zur Küche. Dieselbe war leer, da die Köchin und das Hausmädchen bereits zu Bett gegangen. Sie hatten es ja nicht nötig, auch noch ihre Nachtruhe für die Gräfin zu opfern, wie es Elinor zugemutet wurde — in noch erhöhterem Maße, als seiner Zeit der armen Henriette . . .

Der Haushofmeister bewohnte ein hübsches, kleines Quartier in einem Seitenschlößchen des „Schlosses,“ wie die Bediensteten der Gräfin das Haus zu nennen liebten, in welchem Clarissa von Rudolfsburg das Scepter führte. Schon nach wenigen Minuten, während deren Verlauf Werner und Elinor schweigend über den Hof geschritten, konnte der Kreis dem lieben Gaste somit seine Hausthür öffnen. Mit weltmännischer Galanterie ließ er Elinor den Vortritt. Dieselbe hatte wiederholt schon ein paar flüchtige Viertelstunden in der Behausung des alten Mannes verlebt, dessen Einladung sie auch heute so bereitwillig gefolgt war. „Ja, schon an dem ersten Tage ihres traurigen Aufenthaltes in B. war sie nach dem herzlosen Empfang der Gräfin sofort zu der Behausung des Haushofmeisters gegangen. Hatte ihr doch ein lieber, jetzt leider für immer geschlossener Mund so viel Liebes und Gutes von dem alten Werner erzählt, daß sie begierig darauf war, ihn auch in seiner Familie kennen zu lernen. Wie gern würde sie ihm am ersten Tage schon verraten haben, daß sie ihn längst kenne, wenn auch nur aus den Erinnerungen einer Toten. Aber das Verbot Gräfin Clarissas zwang sie ja, diese Worte ungesprochen zu lassen. So begnügte sie sich damit, Werner und seiner Frau die Hände zu drücken und dabei zu sagen:

„Ich bin Elinor Stein, welche an die Stelle Ihrer Tochter getreten ist. Ich halte es für meine Pflicht, mich nach dem Befinden meiner Vorgängerin zu erkundigen und den Eltern derselben einen Besuch zu machen.“

Werner hatte Elinor freilich gleich nach ihrem Eintreffen gesehen. Von der Reise kommend, war sie zwar dicht verschleiert und er konnte nur ihre hohe Gestalt — die vornehme Haltung des jungen Mädchens bewundern. Bei diesem Besuch aber in seinen eigenen vier Wänden schaute er in ihr unverhülltes Gesicht, und der Liebreiz desselben faßte ihn wunderbar.

Mein Gott, aber an wen erinnerten ihn denn nur diese feingeschnittenen Züge mit der eigentümlichen Blässe, die doch so gar nichts Krankhaftes hatte? Er wußte es im Moment nicht, grübelte aber darüber und hatte Mühe, in der gewohnten Selbstbeherrschung freundliche Worte der Begrüßung zu sprechen — vor allem aber in diesem Mädchen seinesgleichen zu erblicken. Ebenso war es Frau Werner ergangen, nur daß sie sofort wußte, an wen sie die neue Namensfrau erinnerte. Doch wie wunderbar ihr auch diese Ähnlichkeit erschien, sie verlor zur Zeit doch kein Wort über dieselbe. Wie häufig gleichen sich Menschen, die in gar keiner Beziehung miteinander standen! Sie hatte ja im Augenblick auch so viel anderes zu der Nachfolgerin ihrer Tochter zu sprechen. Vor allen Dingen mußte sie Namensfrau doch zu Henriette führen, die innig gewünscht hatte, die Angekommene kennen zu lernen.

Liebeswörtchen stand Elinor dann vor dem Bette des armen, kranken Mädchens, das ihr mit wehmütigem Lächeln die Hände entgegenstreckte, alsbald aber kopfschüttelnd meinte:

„Auch Sie werden nicht in die Stellung passen, durch die ich so elend geworden! — Aber ich will Sie nicht nutzlos machen, liebes Fräulein!“

„Das darf ich auch nicht werden,“ hatte Elinor erwidert, dann jedoch schnell von anderen Dingen zu sprechen begonnen. (Fortf. folgt.)



französischen Konflikt Nutzen zu ziehen. Der russische Botschafter reiste gestern Abend nach Hatfield zum Besuche Lord Salisbury ab.

Brüssel, 5. November. Independance beige versichert, daß das in Belgien noch immer geltende militärische Ersatzsystem demnächst abgeändert und durch die persönliche Wehrpflicht ersetzt werden solle. Der Kriegsminister habe von König Leopold, welcher das Gutachten des Generalstabes Benard und der leitenden Militärführer entgegen genommen hat, den Auftrag erhalten, einen Gesetzentwurf vorzubereiten, wonach die Dienstzeit bei der Infanterie auf 8 Monate herabgesetzt und 20,000 Rekruten eingestellt werden sollen.

Paris, 4. Nov. In der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister-Präsident die ministeriellen Erklärungen worin es heißt, daß die Regierung entschlossen sei, die Zivilmacht über die Militärmacht aufrecht zu erhalten ebenso aber auch das Ansehen der Armee zu verteidigen. Nach einer längeren Debatte, an welcher mehrere Abgeordnete der Rechten und Sozialisten teilnahmen, wurde eine Tagesordnung mit 426 gegen 64 Stimmen angenommen, worin die Kammer ihr Vertrauen zur Regierung ausdrückt und von derselben die Durchführung einer Politik der Reform verlangt, indem sich die Regierung nur auf eine republikanische Wehrpflicht stützt.

Paris, 4. Nov. Der Kassationshof richtete an die Regierung das Ersuchen, alle Offiziere, welche in Sachen der Dreyfus-Revision vorgeladen werden, von dem Berufsgeheimnis zu entbinden. — Offiziere, welche die Geheimnisse gesehen haben, gedenken dem Kassationshof mitzuteilen, auf Grund welcher Fakten und Ueberzeugungen sie Dreyfus für schuldig halten.

Paris, 4. Nov. Liberté versichert, daß der Kassationshof nächsten Dienstag die fünf letzten

Kriegsminister: Mercier, Billot, Cavaignac, Jurlinden und Chanoine verhören wird.

Paris, 5. Nov. Der Matin meldet aus New-York, daß die gesammte amerikanische Flotte bereit ist beim ersten Signal ausgerückt nach Spanien abzufahren und dort eine Flotten-Demonstration zu organisieren, um damit einen Druck auf die Unterhandlungen bezüglich der Philippinenfrage auszuüben.

Paris, 6. Nov. Die Niederlage in der Fashodafrage erregt allgemeinen Hohn gegen Rußland, welches beschuldigt wird, allein den Nutzen aus dem Zweibunde ohne jede Gegenleistung zu ziehen. Der Zweibund gilt als erschüttert. Delcassé bereitet ein Rundschreiben an die Großmächte vor, zur Aufklärung der ägyptischen Frage.

Rom, 6. Nov. Fürchterliche Regengüsse richteten in Siena, Spezia und Sardinien großen Schaden an. Eine Bahnlinie wurde durch Tunnel-Überschwemmung unterbrochen. Auf anderen Linien ist der Verkehr außerordentlich erschwert. In Sassari sind viele Häuser durch die Fluthen weggerissen worden. Der Bahnverkehr ist dort vollständig gestört.

Aus Rom wird berichtet: Im Hospital Santo Spirito wurde, unabhängig von Prof. Koch, die Ursache der Malaria entdeckt. Kochs Ansicht, daß gewisse Mücken die Träger der Krankheitskeime seien, wird dadurch bestätigt. — Der R. Fr. Pr. wird über den Gegenstand noch aus Rom 4. ds. gemeldet: Im bakteriologischen Laboratorium des Heiligen Geists-Spitals wurde eine für die Feststellung der Aetiologie der Malaria entscheidende Entdeckung gemacht. Prof. Grassi stellte im Jahre 1896 die Hypothese auf, daß Malariafieber könne auch durch Impfung erzeugt und besonders durch den Stich einer Art Sumpfmücken dem menschlichen

Körper mitgeteilt werden. Prof. Koch bestätigte den wissenschaftlichen Wert dieser Hypothese. Impfversuche an Tieren blieben erfolglos. Vor 4 Tagen bot sich nun ein Patient Namens Colla zu einem Versuche an seinem Körper an. Er sei sich, sagte er, der möglichen Folgen wohl bewußt, wolle aber den Professoren des Spitals seine Dankbarkeit bezeigen. Colla wurde nun dem Stiche von Sumpfmücken unterworfen und Tags darauf fieberte er. Gestern zeigte sich in seinem Blute Malaria-Bazillen. Er erhielt eine starke Chinindosis. Man hofft nunmehr zuverlässig, den Weg zur Herstellung eines immunisierenden Malaria-Serums gefunden zu haben.

Jaffa, 4. Nov. Die Majestäten schifften sich heute nachmittag auf der Hohenzollern bei schönem aber immer sehr heißem Wetter und ruhiger See ein und gehen um 5 Uhr nachmittags nach Beirut in See. Alles ist wohl.

Beirut, 5. Nov. Das Kaiserpaar ist heute früh 9 Uhr in Beirut eingetroffen und verbleibt bis zu der am Montag früh erfolgenden Abreise an Bord. Alles befindet sich wohl. Es herrscht tropische Hitze.

Reklametext.

Bei den hohen Fleischpreisen, über welche heute allgemeine Klage herrscht, ist es für die spar-same Hausfrau eine besonders dankenswerte Aufgabe, mit wenig Mitteln gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten. Die erreicht sie in hervorragendem Maße durch Verwendung von Maggi zum Würzen der Suppen und Speisen, denn schon ein Zusatz von wenigen Tropfen genügt, um augenblicklich den Geschmack überraschend zu verbessern und zu kräftigen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, Wasserwerksänderung betr.

Johannes Theurer, Besitzer der Sägmühle Geb. Nr. 6 bei Station Teinach auf Markung Waldb., Gde. Stammheim, beabsichtigt auf dem zu seinem Werk gehörigen 7,5 m langen Wehr in der Teinach, auf welchem schon ein 0,27 m hoher beweglicher Auffah angebracht und koncessioniert ist, einen weiteren bei Hochwasser leicht entfernbaren Auffah von 0,10 m Höhe anzubringen, welcher auf dem rechten Teinachufer angeleitet und auf dem linken Ufer neben der Ein-lafsfalle zu dem Werkkanal im Bedarfsfall mittelst eines Hebels ausgerückt werden soll.

An den übrigen Wasserbauteilen sind keine Änderungen beabsichtigt. Etwaige Einsprachen gegen dieses Vorhaben sind innerhalb 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden, Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen auf dem Oberamt zur Einsicht auf.

Calw, den 7. November 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtmann.

R. Amtsgericht Calw.

Der nächste

Gerichtstag

wird am Montag, den 14. d. M., vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus in Neutweiler abgehalten werden.

Den 7. November 1898.

Amtsgerichtschreiber
Bauer.

Teinach.

Aufruf und Benachrichtigung an Erbhaftsgläubiger.

Das in der Verlassenschafts-sache des Ernst Siegel, Sattlers hier, am 2. d. Mts. aufgenommene Inventar hat eine Ueberschuldung des Nachlasses ergeben, infolgedessen die Erbschaft teilweise ausgeschlagen, teilweise mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten wurde und die Witwe die weiblichen Freiheiten angerufen hat.

Unbekannte Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche, wenn sie berücksichtigt werden sollen, binnen der Frist von 14 Tagen bei der Teilungs-behörde geltend zu machen, und ferner sämtliche Gläubiger benachrichtigt, daß, wenn nicht binnen der gleichen Frist Antrag auf Konkursöffnung erfolgt, die Verwertung und Verteilung der Nach-lasse nach den Regeln der Konkurs-ordnung geschieht, wobei überdies den

Zeichenlosten ein Vorrecht eingeräumt werden soll.

Den 4. November 1898.

Namens der Teilungsbehörde:
R. Amtsnotariat.
Hff. Baur.

Bekanntmachung.

Die Gaben aus den Armenstiftungen der Herren Doertenbach und Schaubert werden nächsten Freitag, den 11. ds., mittags von 1 Uhr an, in der Wohnung des Unterzeichneten verteilt.

Calw, den 7. November 1898.
Stiftungspflege.
Bub.

Calw.

Das am 28. Oktober verkaufte Holz

im Stadtwald Rüberrberg kann nunmehr bezahlt und abgeführt werden.

Waldbesitzeramt.

Privat-Anzeigen.

Neuhengstett.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender und herzlicher Teilnahme bei dem jähen Hinscheiden unserer innig geliebten, unvergeßlichen Gattin und Mutter

Caroline Weinmann,

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhstätte, die vielen Blumenspenden, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrerverweisers Löffler, sowie für den erhabenden Gesang des Lieberkranzes, sagen den tiefgefühltesten Dank der trauernde Gatte:

Daniel Weinmann
mit seinen Kindern.



Statt jeder besonderen Anzeige:

Maria Bass
Georg Streicher
Verlobte.

Calw.
Reutlingen.

Urach.

Zahntechnik.

Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren, sowie Operationen billigt. Sorgfältige Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.

Ed. Bayer in Calw,
beim „Rögle“.

Calwer Schuhe und Stiefel

(eig. Fabrikat),
anerkannt als solideste und wärmste Fußbekleidung, empfiehlt in schöner Auswahl
Carl Schmid jr.

Leere Fässer,

zu Krautständen geeignet, hat billig abzugeben

Gustav Schlatterer.

Dank!

Von einem nervösen Leiden infolge von Blutandrang zum Kopfe, heftigen Kopfschmerzen, Uebelkeit, Magen-schwäche u. Zittern der Glieder, welches meine Tochter schon 1 Jahr quälte, wurde dieselbe zu unserer größten Freude durch die briefliche gewissenhafte Behandlung des Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavarising 33, an den wir uns schriftlich wandten, gänzlich befreit. Ich kann daher jetzt nach längerer Bräufung ihres Zustandes nicht umhin, Hrn. Rosenthal unseren tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen u. ihn stets ähnlich Leidenden bestens zu empfehlen. Münster bei Regentheim, 27. Juli 98. Johann Busch.

Für Hausfrauen.

Gegen alte Woll-sachen liefert sehr haltbare Kleider, Unterrock- und Mantelstoffe, Damastuche, Strickwolle, Portiäden, Teppiche, Schlaf- und Herbedecken, Herrenstoffe; ferner empfehle meine Feinen- u. Baumwollwaren zc. in den neuesten Mustern zu billigen Preisen.

R. Eichmann, Falkenst. Annahmestelle und Musterlager bei Fr. Kaschold Bwe., Wischoffstr.



Die beste Wichse ist und bleibt

die weltberühmte, preisgekrönte

Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz.

In blau-weissen Dosen und



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Agenbach.

Hochzeitseinladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir hiemit zu unserer am **Donnerstag, den 10. Nov.**, stattfindenden Hochzeitsfeier, sowie zur Nachhochzeit auf **Sonntag, den 13. ds.**, in unser elterliches Haus, Gasthaus z. „Lamm“ hier, freundlichst ein.

Johannes Würster,
Sohn des Christoph Würster, Schultheißen hier.

Anna Maria Fördler,
Tochter des Mich. Fördler, Schultheißen in Schmied.

Jak. Kayser, Bandagist, Calw,

373 Badgasse 373,

fertigt und hält Lager in

Bruchbändern und Bandagen

für Leisten-, Schenkel- und Kniebrüche,
Geradehalter, Suspensorien, Leibbinden
und
orthopäd. Corsets gegen Rückenkrümmungen.

Ferner halte Lager in

allen chirurg. Waren,

als: Gummisauger, Brusthütchen, Milchpumpen, Kinderflaschen, Gummistrümpfe und Binden, Eidbeutel, Gummischläuche, Irrigateurs, Urinale, Luftkissen, Verbandstoffe, Binden und Watte, Sichtwatte, Mutterringe, Bade- und Fieberthermometer, Spritzen aller Art, Gummistoffe und Bettelagen, hygienische Damenbinden und Gürtel etc. etc.

Reparaturen werden prompt erledigt.

Für Frauen weibliche Bedienung.

Für sachgemäße und gewissenhafte Ausführung aller mir zugehenden Aufträge wird garantiert.

Eine Partie zinnerne
Lichterformen
habe wegen Entbehrlichkeit billig abzugeben
Ch. Schlatterer.

Ein Foh
Stal. Trauben
hat noch abzugeben
P. Herion.

Das Allerbeste

zum Conservieren von Schuhzeug, Pferdegeschirr, Wagenverdecken etc. ist das seit 1883 von Hunderttausenden erprobte

Schuhfett Marke Büffelhaut.

Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke „Büffelhaut“ aufgedruckt sein muß.

Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind in den nachbenannten Geschäften zu haben:

Calw: Eugen Dreiss,
R. Hauber,
J. C. Mayer's Nachf.,
G. Pfeiffer,
C. Sakmann Wwe.,
L. Schlatterbeck,
Otto Stikel.

Althengstett: Dengler Wwe.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
Otto Jübler.
Stammheim: L. Weiss.

Zur Nachricht.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger,
Heilbronn.

Der Alleinverkauf dieses weltberühmten, ärztlich empfohlenen Fabrikats befindet sich jetzt bei Herrn
Johs. Hinderer in Calw.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe
garnierte und ungaranierte

Hüte

bei 25 % Rabatt. Kinder-Hüte bei
50 % Rabatt.

Yane Schaible,
Badgasse, Calw.

Zimmerleute- Gesuch.

Tüchtige Zimmerleute finden dauernde Beschäftigung bei
Zimmermeister **Feiler,**
Pforzheim.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern

Wir verkaufen zuviel, gegen Nachnahme (ledet beliebige Quantität) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg., 1 M. 50 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Wichtigstes Merkmal: **Wichtiges Merkmal: Pecher & Co. in Herford in Westf.**

Seit über **100 Jahren** ist der

ächte Trampler

als **bester** und **ausgiebigster**,
daher **billigster**

Kaffee-Zusatz

rühmlichst bekannt und wird den
verehrten Hausfrauen,
welche einen wohlschmeckenden Kaffee lieben,
angelegentlichst empfohlen.

Lahr i. B. **C. Trampler** Gegründet 1793.

Messmer's Glühluft-Kaffee

rein natürlich, ohne Beschönerung mit Zucker
ist nach neuestem Verfahren unter Abfugung aller sich beim Rösten bildenden, brennlichen und schlechten Dämpfe und ablösenden Unreinigkeiten mit hoch erhitzter Luft geröstet.

Das Verfahren bewirkt eine überraschende volle Aufschließung der edlen Bestandteile der Kaffeebohne, daher Entwicklung eines bisher unbekannt feinen Wohlgeschmacks und wegen Abfugung der schlechten Dämpfe und Unreinigkeiten bessere Bekömmlichkeit nach dem Genuß. — Feinste Mischungen.

Ed. Messmer's Glühluft-Kaffeerösterei mit Motorbetrieb.
In 1 Pfund- und 1/2 Pfund-Paketen.
Per Pfund Mark 1.40, 1.60, 1.80, 2.—
Türkische Mischung Mk. 2.50.

Zu haben bei: **Carl Costenbader, Konditor, Calw.**

Hochfeine Süßrahm-
Tafel-Butter,
sowie
Koch-Butter
und beste Allgäuer
Fett-Käse
Liefert in Postcolli und Bahnkästen zu
billigsten Preisen
W. Schnetzer jun.,
Rempten 12 i. Allgäu.

Knecht-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt wird solcher
gegen Wochenlohn gesucht.
D. Herion.

In der Thalmühle bei Calw finden
**Dreher und
Schlosser**
dauernde Plätze.
Schraubensabrik **Ruch & Co.**

Calw. Fruchtpreise am 5. November 1898.

Getreide- Gattungen	Vor- Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- sam- Betrag	Ge- trock- neter Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst- Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	wenig
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, alte	—	7	7	7	—	8	8	8	56	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	3	54	57	57	—	7	6 81	6 75	387 10	—	11
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	15	51	66	64	2	7 20	7 8	6 80	453 20	—	27
Bohnen	5	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	23	112	135	128	7	—	—	—	896 30	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deisbacher'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

